

Kinder- und Jugendbuch

Cowboys weinen nicht

*Jo Pestum: Cowboys weinen nicht
Fischer Schatzinsel 80045, ISBN 3-596-
80045-5*

Die Geschichte spielt Ende des 19. Jahrhunderts im Wilden Westen. Sie handelt von einer Farmerfamilie, Vater, Mutter, dem zwölfjährigen Dylan und seinem Hund General.

Sie leben in der Einöde New Mexikos und warten darauf, daß eine Eisenbahnlinie gebaut wird, die sie mit dem Rest der Welt verbindet. Eines Tages begegnet Dylan während eines Sturms einem Fremden. Der Fremde fragt Dylan, ob er eine Familie hat und ob sie ihm helfen könnte. Dylan führt ihn ins einsame Farmhaus.

Der Fremde fasziniert Dylan inuner stärker: Er ist nicht viel größer als er, aber sei-

ne Augen sind schon alt, und mit dem Revolver ist er der Schnellste.

Später stellt sich heraus, daß der Fremde der gefürchtete Billy the Kid sein soll. Er wird vom Sheriff gesucht.

Doch Dylan glaubt nicht, daß Bill ein Mörder ist. Denn er hat schon längst mit Bill Freundschaft geschlossen.

Er bewundert Bill, weil er ihn vor der Klapperschlange und den Indianern gerettet hat, weil er als zwölfjähriger einen Mann erschossen hat, der seine Mutter bedroht hat, weil er seine eigene Sicherheit aufs Spiel setzt, um seinem alten Freund Copper das Leben zu retten.

Dylan träumt davon, mit Bill Wälder und Prärien zu durchstreifen, Bären zu jagen, nach Gold zu schürfen, wunderbare Län-

der zu sehen, die noch niemand vor ihnen erblickt hat.

Doch da tauchen die ersten Kopfgeldjäger auf....

Die Geschichte ist spannend und interessant: Sie beschreibt das Leben der ersten Siedler, das voller Gefahren und eintönig zugleich ist. Sie zeichnet ein verständnisvolles Bild des berüchtigten Revolverhelden (Dylans Mutter antwortet ihrem Sohn auf die Frage, ob sie glaube, daß Bill ein Verbrecher sei: "Man kann nicht in die Menschen reinschauen. Vielleicht sind die Guten nicht so gut und die Bösen nicht so böse.") und warnt doch vor falscher Heldenverehrung. Dylan jedenfalls will zum Schluß nichts mehr mit Schußwaffen zu tun haben.

Bechen Johnny, 14 Jahre, 8eST2

Gute Nacht, Zuckerpüppchen

Heidi Hassenmüller, *Gute Nacht, Zuckerpüppchen*
Rotfuchs, Band 614, ISBN 3-499-20614-5

Gaby wird seit frühester Kindheit von ihrem Stiefvater sexuell mißbraucht. Sie weiß genau, daß die Ehe ihrer Mutter auf dem Spiel steht, wenn sie erzählt, was ihr Stiefvater, den sie liebevoll Pappi nennen muß, ihr regelmäßig antut. Einmal muß sie miterleben, wie die Mutter einen Selbstmordversuch unternimmt, nachdem ihr Mann ihr angedroht hat, sie zu verlassen. Deswegen schweigt Gaby und fügt sich.

Sie weiß, daß alles von ihr abhängt. Wie Pappi ihr immer wieder vorhält: "Nur du kannst mich glücklich machen. Und wenn ich glücklich bin, sind wir alle glücklich. Auch Mutti. Und du willst doch, daß Mutti glücklich ist?" (S.51)

Um den Familienfrieden nicht zu gefährden, trifft Gaby später sogar ein Abkommen mit ihrem Stiefvater, das die Zahl der Nötigungen pro Woche festlegt. Daraufhin ist Pappi zufrieden, und die Harmonie innerhalb der Familie scheint gewahrt.

Doch im Laufe der Jahre wird der Druck, der auf Gaby lastet, immer stärker. Ohnmächtig muß sie erdulden, daß der Stiefvater sich auch an ihren Freundinnen vergreift, daß er sie blutig zusammenschlägt, wenn sie sich seinem Willen widersetzt. Sie unternimmt alles, um ihm zu entkommen. Selbst der Tod würde sie nicht schrecken. Doch alle Fluchtversuche führen immer wieder ins Elternhaus zurück. Und die Erwachsenen um sie herum sehen ihre Qual nicht - oder wollen sie nicht verstehen.

Schließlich sieht Gaby nur mehr einen Ausweg...

Die Geschichte, die hier erzählt wird, spielt sich nach dem Krieg ab, in den vierziger und fünfziger Jahren, aber mein Va-

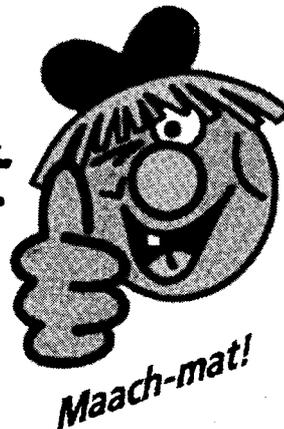
ter hat mir gesagt, daß es auch heute noch in Luxemburg zahlreiche Fälle von sexuellem Mißbrauch gibt.

Es sei ein Machtmißbrauch des Erwachsenen gegenüber dem Kind. Jedes Kind habe jedoch das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung. "Dein Körper ist wertvoll", hat er gesagt, "und du hast das Recht, ihn zu schützen. Du sollst nicht gehorchen, sondern dich wehren, wenn ein Erwachsener dich auf eine Art berührt, die dir nicht behagt."

Das Leid der Opfer läßt sich anhand dieses Buches gut nachvollziehen. Am schlimmsten scheint die furchtbare Einsamkeit des Mädchens. Die Erwachsenen stellen zwar alle fest, daß Gaby "anders" ist als normale Jugendliche, aber den richtigen Schluß will niemand ziehen, weder der Arzt noch die Lehrerin und schon gar nicht die Mutter, die ihre Tochter sogar noch ermahnt, sie solle doch etwas netter zu ihrem Pappi sein.

Lyane Schmitz, 14 Jahre., Vle

SuperDrecksKëscht



Eng Aktioun
vum Umweltminister
mat de Gemengen

LUXEMBURGER ABFALLWIRTSCHAFTSSYMPIOSIUM

anlässlich des 10. Geburtstages der Aktioun SuperdrecksKëscht®

vom 12.-14. Juni 1996
im Hémicycle, Luxemburg/Kirchberg

Themen im europäischen Vergleich: Abfallwirtschaft, Problemstoffe, Kompost

Weitere Informationen ebenso wie die Anmeldung unter folgender Adresse:

Aktioun SuperdrecksKëscht®
18 rue Stumper
L-2557 LUXEMBOURG
Tel.: (00352) 488126
Fax: (00352) 488242